



LandesratForum

Informationsblatt des Landesrates der ungarndeutschen
Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

PROGRAMM
VORSCHAU

ÖSTERREICHISCH - UNGARISCHES SCHICKSALSJAHR 1918

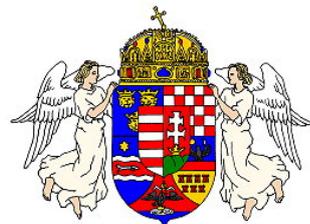
28. - 30. November
TOTWASCHON
Tótvázsony
Tagung und
Fortbildung des
LANDESRATES

14. Dezember
MMI - Ungarisches
Kulturinstitut
Verleihung des
Preises
"PRO CULTURA
MINORITATUM
HUNGARIAE"



Zusammenbruch der Monarchie und Ausrufung der Republik (Deutsch-) Österreich

Runde Geburts- und Todestage
regen immer zu Reflexionen an.



Heuer jährt sich die Geburt der „Ersten Republik“

Österreich zum neunzigsten, ihr Tod zum siebzigsten Male.

Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 in Sarajewo löste den Ersten Weltkrieg aus. Die Spuren der Attentäter führten in serbische Armeekreise. Aus einer geplanten Züchtigung des lästigen Kleinstaates entwickelte sich binnen weniger Tage der erste Weltkrieg der Geschichte. Aus allen Kontinenten wurden Truppen nach Europa, aber auch Asien und Nordafrika gesandt. Mehr als vier Jahre Krieg forderten 17 Millionen Tote, davon 10 Millionen durch unmittelbare Kriegseinwirkung, mehr als 21 Millionen Verwundete und 3,5 Millionen Invalide.

Waren die Siegeschancen der „Mittelmächte“ - Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich - bis 1916 noch intakt, so verschlechterte sich die Lage trotz des Zusammenbruchs Russlands und Rumäniens ab 1917 rapide. Hunger und Verelendung prägte ab nun das Hinterland und zunehmend auch die Fronttruppe. Nachdem der Staat seine Bevölkerung mehr als ein Jahr nicht mehr ausreichend ernähren konnte, traten im Jänner 1918 hunderttausende Menschen in Österreich-Ungarn in Streik. Demonstrationen, Aufstände, Plünderungen und Meutereien sollten nicht mehr abreißen, bis im Oktober 1918 das Land vor der Revolution stand. Auf Seiten der Alliierten – Frankreich, Großbritannien und Italien - sorgte der Kriegseintritt der USA für jenes materielle und personelle Übergewicht, das die letzte österreichisch-ungarische Offensive im Juni 1918 am Piave scheitern, die deutsche Westfront ab August 1918 unhaltbar werden und schließlich das verbündete Bulgarien im September 1918 zusammenbrechen ließ.

Während der österreichische Kaiser Karl die Zeichen der Zeit seit Monaten erkannt und ebenso verzweifelte wie dilettantische Versuche für einen Verständigungsfrieden unternommen hatte, war der deutsche Kaiser Wilhelm II nur noch ein Werkzeug in den Händen der Militärdiktatoren Hindenburg und Ludendorff. Aber selbst diese beiden bisher unbeirrbar Verfechter eines „Siegfriedens“ erkannten im September 1918 die Unhaltbarkeit der Lage und forderten von ihrem Kaiser plötzlich die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen.

*Die
Auszeichnung*

**"FÜR DIE
UNGARN
DEUTSCHE
TANZKULTUR"**

erhielten diese Jahr

**Ilona und Geza
Huszak**

Etele Horvath

Helmut Heil

**2009 finden
Neuwahlen
innerhalb des
Landesrates statt.**

Im November 1918 erfüllte sich das Schicksal Österreich-Ungarns und des Deutschen Kaiserreiches. Österreich-Ungarn hatte im Herbst 1918 den Ersten Weltkrieg und die Herrscherdynastie der Habsburger im Volk jedes Vertrauen verloren. Die Nationen des Reiches gründeten ihre eigenen Staaten und am 12. November 1918 riefen auch die 10 Millionen deutschsprachigen Österreicher ihre Republik aus - von denen im Friedensvertrag von St. Germain-en-Laye dann doch 3,5 Millionen den Nachbarländern Italien, Jugoslawien und Tschechoslowakei zugeteilt wurden. Da kaum jemand an die Lebensfähigkeit dieses so armselig wirkenden Kleinstaates „Deutschösterreich“ glauben wollte, beschloss man, sich gleich an Deutschland anzuschließen. Genau das aber wurde von den Siegerstaaten verboten, die keine Stärkung Deutschlands akzeptieren wollten. Seine Selbständigkeit verdankt Österreich – wider Willen – den Friedensverträgen nach dem Ersten Weltkrieg.

Ansonsten schufen diese Verträge aber mehr Probleme als sie lösten und trugen damit schon den Keim des Zweiten Weltkrieges in sich. Mit ganz wenigen Ausnahmen wurde den Besiegten jenes „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ vorenthalten, das US-Präsident Wilson als Basis für einen gerechten Frieden und eine demokratische Ordnung Europas verkündet hatte. Es ehrt die Amerikaner, dass sie auch deshalb den Vertrag von St. Germain nicht unterzeichneten, aber sie entzogen sich auch ihrer Verantwortung, für stabile Verhältnisse in Mitteleuropa zu sorgen, nachdem sie die Zerstörung der Ordnungsmacht Österreich-Ungarn tatkräftig gefördert hatten. Dieses 1918/ 1919 tatsächlich kaum lebensfähige und so zerrissene „Deutschösterreich“ wurde schnell zum Spielball verschiedenster innerer und äußerer Mächte und Interessen.

So kann man die Jahre von 1914 bis 1945 auch als einen „Zweiten Dreißigjährigen-Krieg“ bezeichnen, denn die „Zwischenkriegszeit“ war alles andere denn friedlich. Die meisten Probleme, mit denen Europa noch Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg zu kämpfen hatte, waren durch den Ersten Weltkrieg entstanden. Ja, die Wirkungen reichen bis in das Heute, wie der blutige Zerfall des auch als Folge des Ersten Weltkrieges entstandenen Jugoslawiens zeigt.

Dr. Erik Eybl/SdP Pressedienst

Liebe Mitglieder, nächstes Jahr stehen einige wichtige Entscheidungen an.

Zuerst die Wahlen der Vollversammlung und der Würdenträger, das Landesfestival für Jugendchöre und Kindertanzgruppen, die Wertungsspiele der Blaskapellen und die Gala. Ausserdem wieder ein Fest der ungarndeutschen Kirchenmusik, eine Musikwoche der jungen Harmonikaspieler, das Treffen der Musiker mit ihren alten Instrumenten.

ALLES darüber, Infos und Anmeldungen erhalten sie auf der Webseite des Landesrates

www.landesratforum.de

**An Alle, Mitglieder und Freunde des LandesratForum,
des Informationsblattes des Landesrates**

Aus gegebenem Anlass bin Ich leider gezwungen folgende Mitteilung zu verfassen.

**Viele kennen mich noch aus meiner Zeit als Mitarbeiter des Sonntagsblattes und als
Vorstandsmitglied der JBG.**

Das bin ich schon zwei Jahre nicht mehr.

**Ich widme meine Kraft und Liebe jetzt dem Landesrat und seinem Informationsorgan
dem LandesratForum.**

Ich bitte Sie/Euch daher, dies in Eurer weiteren Planung zu berücksichtigen.

35 Jahre gemischter Chor Sanktiwan bei Ofen / Pilisszentiván Jubiläumsfahrt nach Südtirol

Es ist keine Kleinigkeit, einen Chor, der aus Individuen besteht, 35 Jahre lang zusammenzuhalten. Dass es dem Ehepaar Neubrandt gelungen ist, ist ein Grund zum Feiern.

Die Mitglieder des Chors empfinden doch ihre Tätigkeit – wohl gemerkt mit Recht – manchmal als Dienst an die Gemeinschaft. Sie singen nicht nur zu ihrem eigenen Vergnügen, sondern vor allem dem Publikum, um den Menschen musikalische Erlebnisse zu bescheren. Als „Belohnung“ dafür unternahm der Chor im Juli 2008 eine fünftägige Reise nach Südtirol ohne Stress, ohne ein großes Konzert geben zu müssen.

So war die Stimmung im Bus – trotz der frühen Abfahrt und der 13 Stunden Fahrt – ziemlich fröhlich. An Speis' und Trank fehlte es nicht, frohes Singen und lustige Geschichten vertrieben die Zeit.

Das Hotel Post Gries in Bozen mit seinen schönen Zimmern, mit reichem und köstlichem Frühstück und Abendessen ließ nichts zu wünschen übrig. Es war vier Tage und Nächte lang Hauptquartier des Chors. Die Organisatoren, trafen eine sehr gute Wahl.

Am ersten Tag, am 19. Juli, ging es nach Trient, wo ein bestellter Fremdenführer die Gruppe durch die Stadt führte und ihre Sehenswürdigkeiten gekonnt vorstellte. Das imposanteste kulturhistorische Gebäude war das mittelalterliche Schloss Castello del Buonconsiglio, ehemaliger Sitz der Fürstbischöfe. Die Stadt selbst hat unzählige schöne Bauwerke und Häuser, unter anderem das Teufelshaus, über das Goethe Folgendes schrieb: „Ein junger Mann, den ich um die Merkwürdigkeiten der Stadt fragte, zeigte mir ein Haus, das man des Teufels Haus nennt, welches der sonst allzeit fertige Zerstörer in einer Nacht mit schnell herbeigeschafften Steinen erbaut haben soll. Das eigentliche Merkwürdige daran bemerkte der gute Mensch aber nicht, dass es nämlich das einzige Haus von gutem Geschmack ist, das ich in Trient gesehen habe, in einer älteren Zeit gewiss von einem guten Italiener aufgeführt.“ Der Nachmittag war einer der Höhepunkte der Reise: der Chor besuchte die zimbrische Sprachinsel Lusern, deren Chor vor zwei Jahren in Sanktiwan ein wunderbares Konzert präsentierte. Die damals entstandene persönliche Bekanntschaft mit dem Direktor des Amtes für Sprachminderheiten in Trient, Herrn *Sieghard Gamper*, trug jetzt Früchte: er begleitete den Chor nach Lusern und unterwegs informierte er uns über die Situation der deutschen Minderheit in Italien, insbesondere über die das archaische Zimbrische sprechende Gemeinde Lusern. Der Bürgermeister *Luigi Nicolussi* empfing den Chor im Gemeinderatssaal sehr herzlich und stellte das Dorf und seine Sprache dar. Von den 303 Einwohnern bekannten sich bei der Volkszählung im Jahre 2001 267 zu der zimbrischen Sprachgemeinschaft. Um diese als Kulturgut unschätzbare Sprache zu erhalten, sind nun alle verpflichtet, die sie noch sprechen können, zu benutzen und weiterzugeben. Nach Besuch des einmalig reichen Dokumentationszentrums und einem Imbiss und

gemeinsamem Singen mit den Lusernern im Feuerwehrhaus nahm der Chor in der Hoffnung auf ein Wiedersehen in Sanktiwan Abschied vom idyllischen Dorf Lusern.

Durch die Organisation von *Manfred Mayrhofer vom Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen* sowie Herrn *Peter Ploner* wurde dem Chor ermöglicht, in der Herz-Jesu-Kirche der Eucharistiner in Bozen die Sonntagsmesse zu gestalten. Der Sanktiwaner Chor unter der Leitung von Frau *Piroska Neubrandt* und mit der Orgelbegleitung von *Franz Neubrandt* sang die lateinische Messe von Gounod.



In der Kirche St. Nikolaus in Meran

Die Akustik war einmalig, die Töne präzise, die Stimmen feierlich. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes, dadurch wurde die Messe zu einem weiteren Höhepunkt der Südtirolreise des Chores. Ein kleiner Empfang durch Pater Josef Wenger und ein kurzes Gespräch im Gemeinschaftssaal des Klosters rundeten den Auftritt in der Kirche ab. Bozen bot den Sanktiwanern noch einen schönen Nachmittag. Die Kurstadt Meran wurde dem Chor ebenfalls vorgestellt. Interessant waren die Lauben, die Straße, in der unter den Häusergewölben die Geschäfte waren. Hier kamen die Sänger endlich auf ihre Kosten: Sie konnten in der Pfarrkirche St. Nikolaus ohne Druck, vom Herzen singen, was sie wollten. Die schönen Kirchenlieder ernteten großen Beifall bei den zufällig anwesenden Touristen. Nach zwei Stunden Stadtbummel ging es hinauf zum Schloss Tirol, das dem Land Tirol und auch der von 12. Jahrhundert bis 1363 herrschenden Familie ihren Namen gab. Vom (leider) geschlossenen Schloss gab es einen herrlichen Blick auf die Stadt Meran. Auch das Wetter machte mit: es war nicht kühl und meistens strahlende Sonne.

Die Heimfahrt am Dienstag verlief reibungslos, sie schien kürzer als die Hinfahrt, nur das Wetter wurde ab dem Brennerpass immer unfreundlicher.

Sänger und Sängerinnen wurden wieder um eine Menge Erlebnisse reicher, die kleine Gemeinschaft wurde durch sie noch mehr zusammengeschmiedet. Das alles dank der unermüdlichen Organisationsarbeit (endlose Telefonate u. a.) des Ehepaars *Elisabeth und Gyula Marlok*.

Text: Maria Mirk / Bilder von den Teilnehmern

Am 26. Oktober 2008 folgte nun vor heimischem Publikum das langerwartete Galakonzert.

Außer dem jubilierenden Chor waren zur Freude des Publikums die St. Iwaner Tanzgruppe und die St. Iwaner Blaskapelle unter der Stabführung des engagierten *Zsolt Spannberger* auf der Bühne zu sehen und zu hören. Eine Chorgemeinschaft bedeutet auch für die einzelnen Mitglieder Freude am gemeinsamen Singen bei den Proben und Auftritten, Verantwortung für deren Gelingen und auch, dem Publikum Freude zu bereiten, das diese schönen Weisen nach getaner Arbeit gerne hört.

In diesem Sinne versammelten sich die Gäste und Abordnungen der befreundeten Chöre am 26. Oktober in St. Iwan zum 35. Jubiläum des örtlichen Gemischtchores.

Zuerst gabe es einen musikalischen Rückblick auf die ersten Jahre. So sang der Chor eines der ersten Lieder, einen deutschen Jagdliederkranz aus dem Jahre 1973. Aus dem örtlichen Liederschatz „Schönster Schatz...“ einen Liederkranz: „Drei Röslein...“ in der Bearbeitung von Antal Farkas, begleitet von Norbert Sax auf seiner Harmonika.



Es folgten „Stehn zwei Stern am Hohen Himmel...“ (Wilhelm Weismann) „Dort drunten im Thale..“ (Johannes Brahms), „Ännchen von Tharau...“ (Fr. Silcher), „Die Leinenweber...“ (Peter Seeger).

Nach dem feierlichen „Herr der Welten...“ von Manfred Bühler wurde ein kurzes Totengedenken an die verstorbenen Chormitglieder und des kürzlich verstorbenen Pater Serafin, Pfarrer der Partnerstadt Marktlegast, abgehalten. Man entzündete Gedenkerzen und verlas die Namen der Verstorbenen. Darauf folgte „Dona Pacem Domine...“ (Manfred Bühler, Begleitung am Klavier Vörös Árpád). Mit „Ave Maria der Berge...“ (von Otto Groll - Solostimmen von Piroska Neubrandt, Feigl Zsuzsa und Taller Maria) und dem „Lobet den Herrn ...“ von Purcell, mit der Klavierbegleitung von Vörös Árpád ging der erste Teil des Abend zu Ende.

In der Pause unterhielt uns die St. Iwaner Blaskapelle unter *Zsolt Spannberger* mit dem Marsch „Auf zum Sieg.“ der „Blumengrüsse...“ Polka, dem „Akaty Walzer“ und der Polka „Böhmischer Traum“ der die Zuhörer zu Zugaberufen herausforderte. Die St. Iwaner Tanzgruppe zeigte uns den Ujflucher Rundtanz und „Stimmung aus der Branau“.

Die Leitung hatte *Henriet Rádler*, begleitet wurde die Tanzgruppe von *Norbert Sax*. *Zoltán Tácsik* auf seiner Geige spielte unter anderem den „Tschardasch von Monti“ Begeisterter Aplauss war der Dank des Publikums an den Solisten, an die Tanzgruppe und an die Blaskapelle.

Der zweite Teil des Abends wurde nun mit ungarischen und internationalen Stücken bestritten.

„*A szé énekeszó műsájához...*“ (*Kodály Zoltán*), „*Tiszai dallamok...*“ (*Bárdos Lajos*), „*Széles a Balatom...*“ (*Vavrinecz Béla*, am Klavier *Vörös Árpád*) und „*A Bérc...*“ (*Csajkovszky*) sowie

„*Szül?földem Tája...*“ von *Eugen Szuhony* waren die ungarisch gesungen Lieder. Mit „*Gross bist du Herr...*“ (*Fr. Händel Klavier Vörös Árpád*) und das „*Ave Maria...*“ von *Wolf Péter – Fülöp Kálmán* mit der erfrischenden Solostimme von *Zsuzsanna Feigl* (*Klavier Vörös Árpád*) und „*Holy, Holy – Szent vagy....*“ (*Solo gesungen von Piroshka Neubrandt und Maria Taller*) ging der zweite Teil des abend zu Ende. Dem Vizebürgermeister von Sankt Iwan blieben die Dankesworte an das Ehepaar *Franz und Piroška Neubrandt*, den befreundeten Vereine aus Werischwar, Schaumar, Wudigeß die Grußworte zu sprechen übrig. Ausserden übergab der BM



an das Ehepaar ein persönliches Geschenk und ausserdem wurden sie für ihre unermüdliche Arbeit mit dem Preis „FÜR ST. IWAN“ geehrt. Der Landesrat in der Person des Vizevorsitzenden *Johan Fódi* überreichte dem Chor eine Ehrenurkunde für die unermüdliche Arbeit des Chore in den 35 Jahren des Bestehens sowie einen Beitrag für die Chorkasse in Höhe von 35.000 Ft. (für jedes Jahr des Bestehens 1000 Ft.), die Büroleiterin des Landesrates *Zsuzsa Ledenyi* ein Blumengesteck. Viele Blumen und Geschenke wurden den beiden Leitern dem Ehepaar *Neubrandt* noch von den Chören, Freunden Institutionen der Gemeinde überbracht. Als Finale erklang die Hymne „*Freedom is the Lord*“ mit der Klavierbegleitung von *Árpád Vörös*. Nacheiner kurzen Pause (der Saal wurde zum Speisesaal umgebaut) wurden die Ehrengäste und Mitwirkenden) zu einem schmackhaften Abendessen geladen. So wurde der gelungene Festtag bei gemeinsamen Plaudern und Informationsaustausch beendet. Mit dem Gefühl einen wunderbaren Tag erlebt zu haben fuhren wir wieder nach Hause zurück.



Wir danken allen die an diesem Festtage mitgewirkt haben, der Gemeindeverwaltung, der Minderheitenselbstverwaltung aber besonders ***Franz und Piroška und dem Chor*** für diesen Abend.



8. Nationalitätenfest

Der Ort **Marko** befindet sich im Bezirk Wesprim, Ungarn, nur 8 km nordwestlich der Stadt Wesprim. Die Ortschaft wurde im 18. Jahrhundert gegründet und mit deutschen Menschen besiedelt.

Die Herkunftsgebiete waren die verschiedensten deutschen Sprachgebiete. Da die Herkunftsunterlagen der einzelnen nicht aufbewahrt wurden, ist es schwierig, die genaue Herkunft der Märkoer Siedler zu ermitteln. Das Gebiet kann nur ganz allgemein umschrieben werden. Sie kamen aus dem Gebiet des regierenden Prinzen von Mainz, aus Neresheim. Einige kamen aus Bayern, aus Schlesien, Böhmen, aus dem Gebiet des Österreich-Ungarischen Königreiches, aus dem Gebiet des Schwarzwaldes, aus Österreich, Sachsen, Steiermark, Kärnten, Serbien, und Tirol. Einige kamen aus Speyer, Würzburg, Münchberg, Königshofen, Krumbach, Nürnberg, Körnbach, Baldenburg (Waldenburg), Mannersdorf, Steineberg, Hauenhof, Pangerthof usw.

Der Zweite Weltkrieg brachte für viele Familien jedoch tragische Änderungen.

Zwischen 1946 und 1948 wurden von der Regierung in Ungarn Heim und Land vieler deutschstämmiger Ungarn beschlagnahmt. Am 13. Januar 1948 wurde in Marko eine Liste mit den Namen von 528 Einwohnern herausgegeben. Es gab den Befehl, sich am nächsten Morgen an der Eisenbahnstation einzufinden. Von hier wurden sie auf einen Güterzug verladen und für vier Tage und Nächte wie Tiere eingeschlossen. Ihre Reise ins Ungewisse endete am 18. Januar 1948 in Pirna/Sachsen. Nach mehr als 200 Jahren wurden diese Menschen in das Land ihrer Ahnen zurückgeschickt.

(gekürzt aus: Die Geschichte von Marko/Dr. János Bakonyi 1913 –1966).

Am 28. September 2008 fand in Marko das 8. Nationalitätenfest statt.

Einher ging damit die Ausstellung von alten Gebrauchsgegenständen aus der Zeit unserer Vorfahren, gesammelt von den Mitgliedern der MSV und den Dorfbewohnern. Liebevoll aufbereitet im leider noch nicht fertigen neuen Schulhaus zeigte man uns wie unsere Eltern und Großeltern arbeiteten und ihr Leben bestritten. Daran folgte die Gala,

eingeleitet von den Begrüßungsworten der Vorsitzenden Frau *Kornélia Wágenhoffer*. Sie begrüßte die Ehrengäste *Dr. Horváth Zsolt* und *Katanics Sándor*, beides Parlamentsabgeordnete, die Bürgermeister der von *Rosbrunn/Lókút* und *Deutschewel/Nagytevel* und die Vertreter der Minderheitenselbstverwaltungen von *Fajst/Veszprémfajsz*, *Banda/Bánd*, *Haschad/Hárskút*, *Boschok/Palotabozsok*, sowie *Manfred Mayrhofer*, vom Landesrat und Schreiber dieser Zeilen.





In Ihren Worten führte sie aus „.....Diese Veranstaltung ist sehr wichtig für uns, da wir so unsere Tradition, unsere Kultur pflegen , und all das an unsere Kinder weitergeben können, so wie es unsere Ahnen gemacht haben. Wir leben in Marka, für viele ist es das heimatdorf, wir tragen die von zu Hause mitgebrachten Werte in uns, die wir heute Ihnen zeigen. Auf der anderen Seite sind diese Veranstaltungen wichtig, weil mit ihrer Vorbereitung so eine zusammenhaltende Kraft entsteht, die selten ist. Es war herzerwaermend zu sehen, wie wir uns diese Woche vorbereitet haben, wir haben so viel Hilfe bekommen, unabhaengig davon, an wen uns gewandt haben, ob wir zu der Ausstellung etwas gebraucht haben oder ob es Kuchen oder die Durchgangstür war.....””.....Es wäre so schön, wenn wir so weiterarbeiten könnten, weiter zusammenhalten könnten, da wir nur so ein Ziel erreichen können, und den guten Ruf des Dorfes Marka im Land, auf der Welt verkünden könnten.”

Es traten bei dieser Feier folgende Kulturgruppen auf:

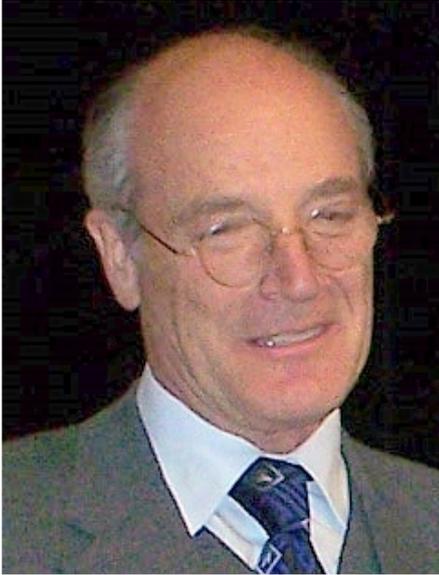
die Kindergartengruppe aus Marka, der Boschoker Deutsche Nationalitäten Gemischtchor, das Boschoker Duo mit unserem lieben Martin Rittlinger, der Deutsche Nationalitätenchor aus Roßbrunn, das Markoer Herzklang Duo , der Deutschklub aus Wesprim mit seinem Chor, die Tanzgruppe Vergissmeinnicht aus Herend, die Waschludter Pergö Rozmaring Tanzgruppe und die Deutsche Nationalitätentanzgruppe aus Deutschtewel.

Als besondere Überraschung trat ein neu gebildetes Trio auf: Eine Gelegenheitskonstellation von Martin Rittlinger aus Boschok, Viktor Pócsik aus Schorokschar, und Johann Magasházi aus Marko. Die Mitglieder dieses Gelegenheitstrios treffen sich jährlich einmal an dem traditionellen Treffen der Musiker mit ihren alten Instrumenten (durchführt vom Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen.)

Alle zeigten ein gelungenes, schwungvolles Programm das alle Zuseher begeisterte und sogar die etwas unangenehme Kühle im noch nicht fertigen Bau der neuen Schule vergessen ließ.

Wir danken allen Teilnehmern an diesem Nationalitätenfest und wünschen noch viele gelungen Festtage.





Österreichischer Nationalfeiertag in Budapest.

Anlässlich dieses Feiertages empfing der österreichische Botschafter Seine *Exzellenz Ferdinand Mayrhofer-Grünbühel* Vertreter der österreichischen Kolonie in Budapest und befreundete Institutionen im Palais Semsey.

Dieses Mal waren auch außer den Österreichern auch Vertretern des ung. Außenministeriums, anderer Botschaften und Organisationen gekommen, war es doch schon so etwas wie ein Abschiedsempfang. (Der Botschafter geht mit Anfang des Jahres 2009 in den verdienten Ruhestand.) Nach der Begrüßung der anwesenden Gäste, darunter unser österreichischer Landsmann Manfred Mayrhofer mit Gattin ergriff der Botschafter das Wort:

Auszüge aus seiner Rede:

„Liebe Landsleute, liebe ungarische Freunde!

Ich begrüße Sie herzlich und danke Ihnen, dass Sie gekommen sind, um gemeinsam den österreichischen Nationalfeiertag zu begehen. Wie schon in den vergangenen Jahren, ist dieser Abend in erster Linie allen Österreichern in Ungarn gewidmet, den sogenannten Auslandsösterreichern. Ich begrüße aber auch sehr herzlich Ehegatten und Partner von Österreichern, die ungarischen Mitarbeiter an der Botschaft, die Honorarkonsuln, ungarische Vertrauensanwälte und Vertrauensärzte. Last but not least ein herzliches Willkommen den Angehörigen des ungarischen Außenministeriums, die unsere ersten Ansprechpartner im Gastland sind.

Ich benütze die Gelegenheit, um besonders den ungarischen Kolleginnen und Kollegen an der Botschaft für ihre Arbeit zu danken. Ohne sie könnten wir unsere Arbeit kaum erledigen. Sie sind hervorragende und loyale Mitarbeiter, echte Bindeglieder zwischen unseren beiden Ländern. Auch die Honorarkonsuln und die Vertrauensanwälte sind für uns eine unverzichtbare Unterstützung.

Im vergangenen Jahr war die politische Atmosphäre weder in Österreich noch in Ungarn besonders erhehend. In wirtschaftlicher Hinsicht sind wir knapp an einer Katastrophe vorbeigeschrammt.

Die vorgezogenen Wahlen in Österreich am 28. September - nur 1 1/2 Jahre nach der Angelobung der Bundesregierung - haben nicht die von vielen erhoffte Klärung der Situation gebracht. Ihr Ergebnis hat jedoch eines klar gezeigt: die Menschen erwarten von der Regierung, dass sachliche Arbeit zum Wohl des Landes geleistet wird. Die permanente Wahlkampfretorik und der Mangel an konkreten Resultaten, vor allem gemessen an dem was versprochen worden war, sind bei der Bevölkerung auf massive Ablehnung gestoßen. Ich denke, dass diese Lektion von den neuen Führern der politischen Parteien verstanden wurde.....“ darauf sprach er das neue Wahlrecht, das für die Auslandsösterreicher einige Erleichterungen brachte an.“.....Die nächste Wahl steht für 7. Juni 2009 an- die Wahl zum Europaparlament. Sichern Sie sich Ihr Stimmrecht jetzt! Bei etwaigen Unklarheiten sind wir Ihnen gerne behilflich. Auf der Website www.auslandsoesterreicher.at gibt es übrigens auch eine einfache Möglichkeit sich online als Auslandsösterreicher oder- Österreicherin registrieren zu lassen. Ich kann Ihnen nur empfehlen und Sie bitten, das auch zu tun - nur dann können wir Sie effizient kontaktieren, sei es für Wahlen, in irgendwelchen Krisensituationen oder für Einladungen wie der heutigen.....“ Auch die aus Amerika importierte Finanzkrise kam zur Sprache, sowie den Erfolg der EU bei den Sofortmaßnahmen.

„...Vergessen wir nicht, dass wir auch den Wegfall der Grenzkontrollen vor etwa einem Jahr der Europäischen Union zu verdanken haben. Für viele, die den eisernen Vorhang noch erlebt haben, ist es ein sensationelles Gefühl grenzenlos ins andere Land zu fahren. Mit 2009 wird Österreich Mitglied des Weltsicherheitsrates. Österreich wurde von der UNO Generalversammlung im 1. Wahlgang mit 2/3 Mehrheit gewählt - ein schöner Vertrauensbeweis für unser Land und ein schöner Erfolg für die österreichische Diplomatie. Gleichzeitig eine rare Gelegenheit für unser Land sich international wieder in Erinnerung zu rufen. Im Jahr 2009 wird Linz europäische Kulturhauptstadt. Linz ist mit 190.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Österreichs, Zentrum einer wirtschaftlich sehr erfolgreichen Region mit über einer halben Million Menschen, am Ufer der Donau.

Keine österreichische Stadt hat sich in den letzten Jahrzehnten so stark verändert wie Linz. Entstanden ist eine moderne Stadt mit hoher Lebensqualität und einem beeindruckenden Kulturangebot.....“.....“An den österreichischen Dienststellen war 2008 auch ein Jahr des Wechsels und des Abschieds. Für viele von Ihnen von direktem Interesse ist die Übernahme der Konsularabteilung durch *Alfred Bicsérdy* zu Jahresanfang und vor allem der Abschied des langjährigen Leiters der Aussenhandelsstelle und Handelsrates *Dr. Peter Rejtö* und seine Nachfolge durch *Frau Dr. Teoman-Brenner*. Mit Jahresbeginn 2009 übergeben auch die Direktorin des Kulturforums, *Frau Dr. Elke Atzler*, und der Botschafter, ich, die Stafette in andere, und natürlich jüngere Hände.“ Die Beziehungen Ungarn und Österreichs miteinander waren ebenfalls Bestandteil der Rede.“...Ungarn bleibt ein ganz zentraler Partner Österreichs. Es ist das einzige Land mit dem wir gemeinsame Regierungssitzungen abhalten.

Der österreichische Bundespräsident hat mit einer langjährigen Tradition gebrochen und hat seinen ersten Auslandsbesuch nach Ungarn gemacht und damit eine neue Tradition begründet. Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Außenministerien hat in Europa Vorbildcharakter. Dies sind nur einige der Glanzlichter der vergangenen 4 Jahre.

Auf freundliche Fragen, wie ich mich denn in Ungarn fühle, habe ich in den vergangenen Jahren immer aus Überzeugung geantwortet: "Es gibt nichts besseres für einen österreichischen Diplomaten als Botschafter in Ungarn". Meine Antwort auf die Frage, wo wir denn von hier dann hinkommen lautet ähnlich: "Wer einmal Botschafter in Ungarn war, kann nur entweder den Beruf wechseln oder in Pension gehen. Ich habe nicht vor, den Beruf zu wechseln.

Ich danke Ihnen, gemeinsam mit meiner Frau Ruth, sehr herzlich für die Momente, die wir miteinander verbringen konnten.“

Darauf stellt sich die neue Handelsdelegierte an der Botschaft *Frau Dr. Erika Teoman-Brenner* vor. Anschließend wurden die drei Strophen der österreichischen Bundeshymne und die EU- Hymne gemeinsam gesungen.

Mit Gesprächen unter den Landsleuten und einigen interessanten neuen Bekanntschaften ging der Empfang zu Ende.

Werter Herr Botschafter, der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen bedankt sich bei Ihnen für Ihre Freundlichkeit und moralische Unterstützung die sie uns in den vier Jahren Ihres Amtes gegeben haben.

***Mögen Sie in Ihrem verdienten Ruhestand viel Freude haben das wünschen wir Ihnen vom ganzen Herzen
„VERGELTS GOTT“***

Der Druckfehlerteufel hat zugeschlagen!

Das Landesrat Harmonikajugendauswahlorchester wurde nicht von Franz Geiger, sondern selbstverständlich von ***Stefan Geiger*** geleitet. Wir bitten um Nachsicht.



6. Kulturgala der Region Nord – ein Freundschaftsfest

Im Sinne des Treffen von Freunden wurde am 15. November in Bogdan/Dunabogdany die 6. Kulturgala veranstaltet. Aus nah aber auch ferne kamen die Freunde zusammen um gemeinsam das schon traditionelle Fest zu feiern. In der vollen Sporthalle wurden nach den absingen der beiden Hymnen von den Festrednern als Ehrengäste begrüßt: *Frau Erika Nemeth, aus dem Ministerpräsidentenamts, Otto Heinek, Vorsitzender der LdU, Emmerich Ritter, Vorsitzender des Verbandes der deutschen MSVen in der Region Nord, den Bürgermeister von Bogdan Herr Josef Schuszter. Als Vertreter der hauptstädtischen Selbstverwaltung war Josef Fehervari anwesend. Ebenso wurde der Landesrat begrüßt, sind doch viele der auftretenden Kulturgruppen Mitglieder des Landesrates.*

Nun etwas zum Programm.

Der Bogdaner Singkreis bot uns einen Volkliederstrauß, begleitet von *Norbert Vogel* am Akkordeon.

Begrüßung durch den Bürgermeister *Joszef Schuszter*. In seiner Ansprache meinte er „...Die Minderheiten eines Landes bereichern die Kultur jeder Nation. Obwohl unsere Eltern das nicht immer so erlebten, denken wir nur an die Vertreibung. Wenn eine Regierung die Minderheiten nicht richtig schätzt wird sie ihre



Probleme auch nicht verstehen. Wir sind heute zusammen gekommen um zu zeigen das unsere deutsche nationale Minderheit lebt und zu großem fähig ist.....Wir versuchen in Bogdan unsere Tradition, Musik Tanz und Mundart weiter zu pflegen und die Liederbücher zu sammeln.....“ Mit den Erfolgswünschen an die Veranstalter und für einen angenehmen Abend beschloss der Bürgermeister seine kurze Rede. Daran anschließend spielte die Bogdaner Schwabenkapelle unter der Stabführung von *Josef Schwartz* zündende Blasmusikweisen.

Die *Geschwister Mirk* aus *Werischwar*, *Julia* und *Szilvia*, begleitet von *Oliver Mirk* am Akkordeon, belustigten uns mit ihren Mundartgedichten. Die junge *Annamaria Ott* aus *Bogdan* erzählte uns anschließend die Geschichte „Der klaane Michl“ in bodanerisch.

Die Festrede hielt *Frau Erika Németh*, *Generaldirektorin der Hauptabteilung für nationale und ethnische Minderheiten des amtes des Ministerpräsidenten*.

Der *Vorsitzende des Verbandes*, *Emmerich Ritter*, übernahm nun das Wort begrüßte die Gäste und rief die drei Persönlichkeiten auf die Bühne die die Auszeichnung „Für das Deutschtum in der Region Nord“ erhalten haben.

Zuerst wurde *Andreas Feldhofer*, der *Ehrenvorsitzende der MSV Wudersch*, auf die Bühne gebeten. Er gründete die erste MSV in seinem Heimatort, war jahrelang ihr Vorstzender. Dann kam *Frau Anna Pelzer* aus *Bogdan* auf die Bühne . sie ist bekannt durch ihre Gedichtsammlungen über das Ungarndeutschtum. (Siehe *LandesratForum 2007 Oktober*). Anschließend daran wurde die Auszeichnung an *Herrn Stefan Reményi* aus *Schaumar* überreicht. *Herr Reményi* war Mitbegründer der örtlichen deutschen Kulturvereine und Mitarbeiter des Heimatmuseums. Ebenso wurde auch *Frau Huszak* geehrt für ihre lange Tätigkeit innerhalb der Kultursektion der *Region Nord*.

Darauf folgte nun das Programm aus *Berzel / Cegledbercel* mit ihrer Blaskapelle unter *Josef Kaposi* und der *Tanzgruppe des Berzeler Jugendvereins*, künstlerische Leitung *Ibolya Zsuzsander Polonyi* mit ihrem „Berzeler Lammtanz“.

Wetschescher Mundart war dann zu hören, von der jungen *Henriette Seres*, unterstützt von ihrer Lehrerin *Maria Csendes – Osikovicz*.

Der Schorokscharer Traditionspflegende Liederkranz, geleitet von Jakob Roth, dirigiert von Sandor Megyes und auf dem Akkordeon begleitet von der jungen Judith Horvath begeisterte die Zuseher wieder einmal mit Liedern aus seinem reichen Liederschatz. Der *Verein junger Haraster Schwaben, ihre Jugendvolkstanzgruppe Rosinen* und die *Haraster Dorfmusik* zeigten uns Choreografien mit denen sie auf der Tanzqualifikation in Großturwall die Goldqualifikation erreichten. Die Kapelle wurde dirigiert von *Anton Fenyvesi, geleitet von Andreas Zwick*.

Im Finale wurde ein Liederstrauss dargeboten, gemeinsam von den Chören und zusammen mit dem Publikum gesungen. Blasmusik zum mittanzen wurde zum Abschluss dieser Veranstaltung von den gemischten Kapellen Harst und Bogdan dem Publikum dargeboten.

Mit den besten Wünschen an die Veranstalter und auf ein Wiedersehen 2009 in Wudersch verließen wir den gastlichen Ort Bogdan.



Gestitz / Várgesztes

Verborgen in der Wildnis des Vértésgebirges, am westlichen Rande der Gebirgsebene erhebt sich die Burg Gesztes auf einer Höhe von 404 Meter ü. d. M. Gestitz ist ein deutschsprachiges Ort; die Vorfahren seiner Bewohner sind vor 250 Jahren aus dem deutschen Donaugebiet gekommen. Der Ort wird 1231, die Burg 1326 zum erstenmal urkundlich erwähnt. Die Burg war ein Kettenglied der Verteidigungslinie Neszmély-Tata-Vitány-Gesztes-Oroszlánkő Gerencsér-Csókakő, welche dem Vértés entlang ausgebaut war. Lange Zeit diente sie aber nur als königliches Jagdschloß. Der spätere deutsch-römische Kaiser König Sigismund suchte 1388 die Burg auf; 1435 war hier der nachmalige König Herzog Albrecht, 1495 König Wladislaw II. zu Gast.

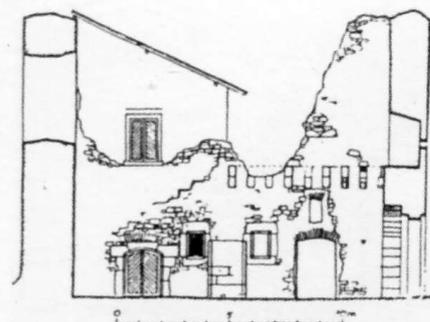
Nachdem die Türken den mittleren Teil des Landes erobert hatten, belagerten und besetzten sie in den Jahren 1558-1605 wiederholt die Burg. Der letzte türkische Streifzug erfolgte in dieser Gegend im Jahre 1669. Nach der Vertreibung der Türken aus Ungarn ist die Burg allmählich verfallen. 1932-45 wurde in der Burgruine eine Schutzhütte angelegt; 1960-63 kam es zur vollständigen Freilegung der Burg. Nach der Wiederherstellung wurde in der Anlage ein Touristenhotel eröffnet.

Die Burg ist von der Siedlung durch die Vár utca (Burggasse) zu erreichen. Der steile Weg führt um die Burg herum bis zum Eingang an der Nordseite der Festung. Durch das Tor kommt man in den inneren Burghof, der die Burg in zwei Teile teilt. Die Flügel waren einst zweistöckig. Die Konsole, welche die Galerie unterstützt haben, sind an der Wand noch gut erkennbar. Die Fenster- und Türöffnungen sind größtenteils original. Die mit Tonnengewölbe überwölbten Räume im Erdgeschoß dienen heute als Restaurant, Café und Magazin. Im Obergeschoß sind die Touristenzimmer untergebracht.

Vom Dach bietet sich eine schöne Aussicht auf das Vértésgebirge, auf Várgesztes und seine Umgebung. Der Anblick lockt zu einer Fußwanderung in der Wildnis des Vértés. Geben wir der Versuchung nach!

Cím: 2824 VÁRGESZTES, Múemlékvár, Turistaszálló, Étterem

Tel./fax: 34/493-881 és 34/593-019 Mobil: 20/9-411-555 és 30/6-365-217



*A várudvar metszete a turistaházzal, 1942
Der Burghof mit der Schutzhütte, 1942*

INFO - SEITE

Liebe Mitglieder des Landesrates, liebe Leser des LandesratForums,
das Informationsblatt des Landesrates

Unter der URL www.landesratforum.de kann jederzeit das LandesratForum gelesen und heruntergeladen werden.

Wer sich unter der E-Mailadresse anmeldung@landesratforum.de mit einer E-Mail anmeldet, wird in eine Liste eingetragen und dann informiert wenn eine neue Ausgabe im Netz steht. Das gilt für Dirigenten und Vereinsvorstände, Vorsitzende der MSVs genau so wie für die Mitglieder der einzelnen Kulturgruppen und Minderheitenselbstverwaltungen.

Nur **BITTE** macht eure Mitglieder auf diese Möglichkeit aufmerksam, es wird die Zeit kommen da nur mehr über E-Mail die Informationen ausgetauscht werden. Und wer will nicht informiert sein? Ich glaube jeder ist daran interessiert über vieles Bescheid zu wissen.

Wie hieß es in einem Zitat. WISSEN ist MACHT.

1%

1%

1%

1%

1%

1%

Liebe Landsleute

**UNTERSTÜTZEN SIE AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT! LASSEN SIE DAS
1 % IHRER STEUER UNSEREM VEREIN, DEM LANDESRAT, ZUKOMMEN**

Wir bitten Sie, auf die Beilage der Steuererklärung unsere nachstehende Steuernummer einzutragen d.h, auf

RENDELKEZŐ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKÁRÓL

"KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA": 18157626-1-42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT!

**DER LANDESRAT der ungarndeutschen CHÖRE, KAPELLEN und TANZGRUPPEN
sowie DAS "LandesratForum"**

Der Landesrat bedankt sich bei ALLEN Landsleuten die dem Verein das 1% Ihrer Steuerabgaben zukommen ließen und laßen.

Auch bedanken wir uns bei *Prof. Hans Dama*, Vorsitzender der Banater Schwaben in Wien und beim stellvertretenden Vorsitzenden der Banater Schwaben in Wien *Herrn Julius Fikar* für die Spenden die sie dem LandesratForum zukommen ließen.

Ebenso bei der *DMSV von Wesprim/Vesprem* sowie der *DMSV von Ajka* und beim *Freundeskreis des Landesrates aus Salzburg*.

**HERZLICHEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERER KULTURARBEIT:
DAS LANDESRATFORUM IST ZWAR KOSTENLOS – ABER ES KOSTET AUCH G E L D!!**

**Diese Ausgabe wurde gefördert von der
Magyarországi Nemzeti és Etnikai Kisebbségért Közalapítvány
Stiftung für die ungarischen nationalen und ethnischen Minderheiten**

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@axelero.hu

www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCK. O. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000 / BIC od. CWIFT CODE: BACX HUB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733